

## Predigt zu Eph 2, 4 - 10

gehalten am elften Sonntag nach Trinitatis (11. 10.) 2015

in der Neustädter Universitätskirche

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

Liebe Gemeinde, vielleicht es Ihnen ähnlich wie mir gegangen, als Sie den Predigttext eben das erste Mal gehört haben.

Irgendwie hatte das in diesen Versen Gesagte beim ersten Hören so gar nichts mit dem zu tun, was ich gerade erlebe, was mich umtreibt und beschäftigt, worüber ich mich freue.

Ziemlich abgehoben kam mir das Gehörte erst einmal vor.

Abgehoben von meiner Freude, dass das neue Schuljahr und Arbeitsjahr an vielen Punkten eigentlich wirklich erfreulich angelaufen ist.

Abgehoben von meinen vielen Fragen und Unklarheiten im Blick darauf, wie wir sinnvoll für die Flüchtlinge bei uns da sind.

Abgehoben von der Personalstreitigkeit, die mich gerade beschäftigt.

Abgehoben von dem Schönen, das ich gerade in meiner Familie erlebe.

Beim zweiten und dritten Lesen ist mir dann aber aufgefallen, dass das gerade das Tolle und Gewinnbringende an diesen Versen sein könnte, dass sie vordergründig keine Erfolgsrezepte oder schlaun Ratschläge beinhalten. Sie sind abgehoben von meinem Alltagstrubel, von dem was mich gerade umtreibt, beschäftigt und erfreut.

Gerade das könnte mir gut tun: Einmal drei, vier Schritte gedanklich zurück zu gehen. Mir wieder einmal sagen zu lassen, wer ich in allem Auf und Ab für Gott bin.

Ich habe begonnen zu erahnen, dass es genau diese drei Schritte zurück sind und das Hören auf das, was ich über mich von Gott erfahre, was mir im Alltag gut tut und was ich brauche.

So lade ich Sie ein, ebenfalls einfach mal das, was Sie im Guten und im Schlechten beschäftigt, ein wenig hinten anzustellen, und in Ruhe zu hören, was Gott für uns getan hat und wer wir deswegen für Gott sind. Ich lese noch einmal die Verse 4 bis 10 aus dem 2. Kapitel des Epheserbriefes

(*Textverlesung*)

„Anwendung und Aktualisierung der Christusherrschaft auf das Leben der Hörenden“ hat ein katholischer Bibelausleger diese Verse

genannt. Uns wird gesagt, was Gott für uns getan hat und wer wir für Gott sind – unabhängig von dem, was uns gerade beschäftigt.

Gott ist *reich an Barmherzigkeit* für uns. Daran werden wir zuerst erinnert. Gott nagelt uns nicht fest auf unsere Fehler und unser Versagen. Gott geht barmherzig mit uns um. Er fordert nicht mehr als wir können.

Vielleicht hilft mir das, auch mit mir selber gnädig zu sein. Vielleicht schaffe ich es, mit mir zufrieden zu sein und mich nicht immer unter Druck zu setzen. Vielleicht schafft Gott es, dass ich nicht immer auf das schaue, was ich alles noch tun müsste und könnte.

Dank seiner *Barmherzigkeit* könnte ich dann durchaus fröhlich und zufrieden das tun, was bei mir ansteht, was ich leisten kann – auch wenn es ärgerlich bleibt, wie unvollkommen das ist, was ich machen kann.

Für meine Mitmenschen bin ich sicher genießbarer, wenn ich im Vertrauen auf Gottes *Barmherzigkeit* Ruhe und Zufriedenheit ausstrahle. Vielleicht wirke ich so viel eher als Vorbild, als wenn meine Ungeduld und mein Übereifer andere eher ängstigt als ermutigt – selbst wenn sie merken, dass ich es eigentlich gut meine.

Belastende Vergangenheit kann ich dann hinter mir lassen. Schlechtes Gewissen muss kein Antrieb mehr sein, wenn ich Gottes *Barmherzigkeit* für mich gelten lasse.

Ähnliches könnte auch Gottes *große Liebe, mit der uns geliebt hat*, bewirken.

Die Sehnsucht danach, von allen geliebt zu werden und bei allen beliebt zu sein, braucht nicht mehr Antrieb meines Lebens und Handelns zu sein. Gott hat mich lieb. Ich bin Gott recht

Das könnte mir helfen, dass mein Reden und Handeln von Klarheit, und Deutlichkeit bestimmt ist. Es öffnen sich für mich wieder Wege, die mir keinen Beifall bringen und für die ich nicht geliebt werde. Ich bekomme wieder den Mut anzuecken und im Vertrauen auf Gottes Liebe zu mir und zu allen Menschen ein Risiko einzugehen. Gottes Liebe zu mir und zu allen Menschen wird mir wichtiger als von allen Menschen um mich herum immer geliebt zu werden.

So macht Gottes *Liebe* mir Mut, gegen den Strom zu schwimmen. Sie hilft mir mit Widerspruch und bösen Blicken und Worten fertig zu werden.

Für mich gilt – unabhängig vom Urteil anderer und auch unabhängig von meiner eigenen Befindlichkeit: Ich bin *mit Christus lebendig*.

Ein tolles Bild für unser Leben im Alltag, das uns der Epheserbrief da mit gibt: *Wir sind mit Jesus lebendig*.

Unser Leben ist von Jesus begleitet. Wir können uns an Jesus ausrichten, an Gottes Liebe orientieren, wenn wir uns mit Schuld, mit Krankheit, mit ungeliebten oder fremden Menschen auseinandersetzen. Gott steht uns da zu Seite. Wir finden wie Jesus Wege jetzt im Leben, beim Sterben und später einmal über den Tod hinaus.

Liebe Gemeinde, hören wir uns diese Worte über uns noch einmal genau an. Hören wir sie angesichts der Dinge, die die uns heute Morgen beschäftigen: *Wir sind mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden – und Gott hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Jesus Christus*.

Wir haben also eine klare Zukunftsperspektive: Wir können *aus Gnade selig geworden* als Gottes Heilige leben.

Sie merken: Mit diesen Worten wird uns in Erinnerung gerufen, was wir eigentlich seit unsere Taufe wissen: Wir sind Gottes Kinder. Wir sind seine Heiligen. Jeden Sonntag bekennen wir vertrauensvoll wie beben, dass wir als Gemeinschaft der Heiligen leben und glauben.

Besonders beeindruckt mich, was im Epheserbrief als Grund benannt wird, warum sich Gott so für uns einsetzt. Gott macht das erst einmal nicht, damit wir besser werden oder damit wir besser handeln. Gott will uns mit seiner *Barmherzigkeit, Liebe und Gnade* nicht zu etwas antreiben. Gott macht das zuerst, *damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus*.

Ein tolles Bild von Gott: Gott verbindet seine Zukunft mit unserer Zukunft. Gottes Zukunft ist unsere Zukunft. Gott ist Gott, um *den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Jesus Christus zu erzeugen*.

Wir können so *mit Christus lebendig sein*, leben, reden und handeln.

Gottes Tun zugeordnet, von seiner *Liebe, Barmherzigkeit und Gnade* geprägt ist somit das Bild für unsere Zukunft entstanden:

*V.8 bis 10.*

Derzeit beeindruckt mich an diesem Bild Gottes für unsere Zukunft am meisten:

Wir brauchen da keine exakten Zukunftsprognosen. Wir müssen nicht erst alles selber in der Hand und unter Kontrolle haben.

Wir können in aller Unsicherheiten und Unklarheit offen für alles Kommende sein und genau so in Gottes *Liebe, Barmherzigkeit und Gnade wandeln, weil wir Gottes Werk sind, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken*.

Liebe Gemeinde, was für eine Entlastung ist das für alles, was uns derzeit bewegt!

Gott befreit uns von allem Streben nach Perfektion und aller Planungswut.

Im Vertrauen auf Gott können wir uns dieses Schuljahr, dieses Arbeitsjahr guten Mutes weiter anstrengen und hoffen, dass es gut weitergeht, weil wir *Gottes Werke* sind und er uns *den Reichtum seiner Gnade durch seine Güte erzeugen* will.

Im Vertrauen auf Gott können wir uns weiter bei allen offenen Fragen und allen berechtigten Befürchtungen mit unseren Möglichkeiten für Flüchtlinge einsetzen, auch wenn wir keine genauen Zahlen kennen und das Ankommen der Menschen nicht im Griff haben, weil wir *Gottes Werke* sind und er uns *den Reichtum seiner Gnade durch seine Güte erzeugen* will.

Im Vertrauen auf Gott können wir schwierige Probleme mit Menschen an unserem Arbeitsplatz deutlich, klar und entschieden angehen, weil wir *Gottes Werke* sind und er uns *den Reichtum seiner Gnade durch seine Güte erzeugen* will.

Im Vertrauen auf Gott können wir Erfreuliches in der Familie genießen, weil wir *Gottes Werke* sind und er uns *den Reichtum seiner Gnade durch seine Güte erzeugen* will.

Durch Gott sind wir wer. *Darin dürfen wir wandeln*.

Egal, was uns heute Morgen oder in der nächsten Woche beschäftigt oder was wir an Höhepunkt oder Tiefpunkten in unserem Alltag begegnet, für uns gilt:

*(Textverlesung)*

So kommt der Friede Gottes über uns und bewahrt unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen